



„NEUro-Blick“ | Mandy Hartmann
Sozialpädagogisches Angebot mit Schwerpunkt Autismus/ Neurodivergenz
Zinksgartenstraße 14, 06108 Halle (Saale)
Mobil: 0178-5377852
E-Mail: kontakt@neuroblick.de
Website: www.neuroblick.de

Fachliche Stellungnahme zur Bewertung/ Interpretation relevanter Kriterien, das Kindeswohl betreffend, speziell in Familien mit Kindern mit neurodivergenter Diagnose (Autismus, ADHS)

Neurodivergenz, Autismus im Speziellen ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung des neuronalen Nervensystems, mit Auswirkungen in wahrnehmungsrelevanten Bereichen, in der sozialen Interaktion, in den exekutiven Fähigkeiten sowie in der „norm-typischen“ Kommunikation.

Dies sollte in der Arbeit mit neurodivergenten Kindern und Familien stets mitbedacht werden.

- Kriterium „Isolation“
Menschen im Autismus Spektrum empfangen jegliche Reize um ein Vielfaches intensiviert, was in der Folge eine neuronal-bedingte Überlastung bedeutet. Um dies ausgleichen zu können bzw. sich regulieren zu können benötigen Sie **reizarme Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen**, was nach außen wie „Isolation“ wirken kann – die Intensität der Regulierung richtet sich nach dem Grad der Ausprägung von innerer und/oder äußerer Belastung.
Rückzüge (z.B. im verdunkelten Zimmer, alleine, über längere Zeit) stellen eine Notwendigkeit dar - so wie sich die neuronale Beschaffenheit als feste, angeborene Eigenschaft der Person nicht verändern lässt, ist eine Abmilderung/ Veränderung der Reizaufnahme-Intensität nicht möglich. Das Gehirn verändert sich nicht in seinen Strukturen. Eine Abmildung ist lediglich zu erreichen durch Reiz-Minimierungen (wenig Licht, keine Stimmen, keine Anforderungen etc.) sowie ausreichend Möglichkeiten zur Regulation und Aufbau/ Erhalt notwendiger Energien.
- Kriterium „seelische Instabilität“
Seelische Instabilitäten treten bei Menschen im Autismus Spektrum gehäuft auf und gelten als komorbide Begleitscheinungen. Diesen zugrunde liegen überwiegend eine **andauernde neuronale Überlastung und Überforderung** durch Reize, Anforderungen usw., verursacht u.a. auch durch langzeitiges Erfolgen nicht-angepasster Maßnahmen und dem Vorhandensein unstimulierter Umfeld-Bedingungen.
Neurodivergente Menschen sind durchaus in der Lage sich anzupassen und in der Regel grundsätzlich versucht, den neuro-typischen Anforderungen gerecht zu werden. Jedoch bedeutet das für sie ein enorm hohes Maß an **Anpassungsleistung** mit entsprechendem Energieaufwand, welcher entweder durch tägliche Meltdowns („Entladung des Gehirns“) versucht wird zu kompensieren oder sich zu einem Shutdown entwickelt, welcher die Vorstufe eines autistischen „Burnouts“ darstellt, das es zu verhindern gilt. Neurodivergente Menschen mit Burnout sind nur schwer, mühsam und über eine sehr lange Zeit mit zwingend fachkundiger Unterstützung und angepassten Maßnahmen wieder halbwegs zu stabilisieren.
- Kriterium „Schulverweigerung/ -vermeidung“
Neurodivergente Schüler/Innen, die innerhalb ihres Alltages und Schulalltages nicht die Möglichkeit haben, auf Grundlage ihrer (neuronal-bedingt) notwendigen Bedingungen

©Mandy Hartmann, November 2025

„NEUro-Blick“, Mandy Hartmann, Zinksgartenstraße 14, 06108 Halle (Saale)
Bankverbindung:
Fyrtst-Bank AG, IBAN.: DE02 1307 0405 0075 7880 00, BIC: DEUTDE33XXX
Gem. § 19 UStG wird keine Umsatzsteuer ausgewiesen.



„NEUro-Blick“ | Mandy Hartmann
Sozialpädagogisches Angebot mit Schwerpunkt Autismus/ Neurodivergenz
Zinksgartenstraße 14, 06108 Halle (Saale)
Mobil: 0178-5377852
E-Mail: kontakt@neuroblick.de
Website: www.neuroblick.de

gefördert und beschult zu werden, weisen ein **regelmäßig überreiztes Nervensystem** auf, welches zu gesundheitlichen (somatischen) Einschränkungen führt, mit Folge der Vermeidung und/oder einem nicht-ausreichend regulierten Nervensystems, mit Folge der Schulunfähigkeit.

Bei Andauern dieser Bedingungen und/oder Ignorieren dieser Anzeichen wird hierdurch ein **anhaltendes Stresslevel** erzeugt, welches (chronifizierte) gesundheitliche Einschränkungen mit weiteren Begleit-Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen usw. zur Folge haben kann.

- Kriterium „symbiotische Bindung zu einem Elternteil“
Neurodivergente Menschen erleben aufgrund ihrer anderen Wahrnehmung und Einschränkungen (z.B. in den Exekutivfunktionen, in der zentralen Kohärenz, in ihrer anderen Art zu Denken und zu kommunizieren) die (neurotypisch ausgelegte) Welt als einen unsicheren Ort – sie werden von anderen nicht verstanden, verkannt und teilweise sanktioniert, da insbesondere Autismus, als Behinderung klar definiert, von außen jedoch oft unsichtbar scheint (noch viel mehr, je funktionaler das Kind „maskiert“). Eltern bzw. eine Bezugsperson bilden hier von Geburt/ Kleinkind an die einzige **Sicherheit**, auf die sich das Kind stützen kann. Sie erleben ihr Kind regelmäßig, wie kein andere, im Alltäglichen – sowohl im Außen als auch im Innen. Oft bauen sie Brücken oder sind Übersetzungshilfe für ihr autistisches Kind, um es davor zu schützen, was von außen nicht erkannt wird. Sie sind die für das Kind notwendigen „**safe persons**“ – eine Veränderung/ Verselbständigung des Kindes bzw. später Jugendlichen ist nur möglich, wenn das autistische Kind durch **passende/ spezialisierte Förderung** Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit erlernen kann – durch Verständnis für und Erlernen von Strategien im Umgang mit sich selbst.
- Kriterium „einseitiges Essverhalten“
Neurodivergente Kinder haben aufgrund ihrer Wahrnehmung häufig sensorische Vorlieben oder starke Abneigungen – dies betrifft stark das Essverhalten sowie die Nahrungsmittelauswahl.
Insbesondere in belasteten Phasen oder Situationen besteht zusätzlich die Gefahr, dass ein Hungergefühl als Solches nicht wahrgenommen werden kann.
Das Essen außerhalb des persönlichen „safe rooms“ oder in größeren Gruppen, mit einer hohen Reizbelastung, ist vielen neurodivergenten Menschen aufgrund des dann bestehenden hohen Stresslevel nicht möglich.
Zu empfehlen sind in solchen Situationen Mahlzeiten, die in Ruhe zu Hause eingenommen werden können – das sogenannte „**safe food**“ (Nahrungsmittel, die vom Kind auch in hoch-belasteten Situationen angenommen werden können) stellt hierbei eine wichtige Ressource dar.
- Kriterium „Instabilitäten der Eltern“
Neurodivergente Persönlichkeitsmuster sind laut den Forschungsergebnisse zu 80 Prozent genetisch bedingt – die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest ein Elternteil ebenfalls neurodivergent ist, ist immanent erhöht.
Die Erziehung eines neurodivergenten Kindes stellt zudem ein erhöhtes Maß an Herausforderungen dar – zum einen, da standardisiert-allgemein gängige Methoden nicht wirken können und zum anderen, die Sicht von außen häufig die ist, dass Eltern in der Erziehung versagen, was zusätzlich ein hoher Unsicherheits- und Risikofaktor ist. Eltern neurodivergenter Kinder sind einem potenziell erhöhtem Stressfaktor sowie Einschränkungen in ihrer gesamten Lebensqualität ausgesetzt. Bestehen zusätzlich



„NEUro-Blick“ | Mandy Hartmann
Sozialpädagogisches Angebot mit Schwerpunkt Autismus/ Neurodivergenz
Zinksgartenstraße 14, 06108 Halle (Saale)
Mobil: 0178-5377852
E-Mail: kontakt@neuroblick.de
Website: www.neuroblick.de

neurodivergente Merkmale, entstehen auch hier Belastungs- und Überlastungsfaktoren, wie oben beschrieben. Ein **spezialisierte, angepasste und systemische Förderung** wäre hier eine lösungsorientierte und geeignete Unterstützung.

- **Kriterium „Verweigerung von Terminen – insbesondere ärztliche Untersuchungen“**
Für neurodivergente Menschen, insbesondere für die, die im Laufe ihrer Entwicklung Erfahrungen sammelten, dass Entscheidungen neuro-typisch, also über die eigenen neuronalen Grenzen hinaus, für sie getroffen wurden, welche sie einzuhalten hatten, ohne dabei über Erklärungsansätze für die dabei entstehenden seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen zu verfügen, ist das Wahrnehmen von Terminen eine ganz besonders hohe Herausforderung.
Die Angst vor **Fremdbestimmung** oder dem Übergehen der eigenen (neurologischen) Grenzen ist häufig manifestiert und letztlich nur durch Vertrauen wieder „aufzubrechen“. Hier braucht es ganz besondere **Sensibilität** und neurodivergenz-typisch sehr viel Vorbereitung, verbunden mit langzeitiger Beachtung des Energielevel – Angst ist ein enormer Reiz und kostet allgemein, besonders aber Menschen im Spektrum oft ein Übermaß an Energie.
Angelegenheiten/ Termine, die mit **Negativ-Erfahrungen** belegt sind, werden so häufig vermieden, verdrängt, abgelehnt, da die Angst hiervor, ohne fachliche Begleitung, zu überwältigend wäre, um sie aushalten zu können.
Insbesondere Arzttermine sind langfristig vorzubereiten – ausschlaggebend sind **Sicherheit, Vorhersehbarkeit, das klare Einhalten** von Absprachen – und Zeit und Geduld.

Diese Übersicht soll verdeutlichen, wie wichtig eine spezialisierte Perspektive ist, wenn Fachkräfte mit neurodivergenten Kindern und Familien arbeiten. Nur so kann Unterstützung wirklich wirksam und entlastend sein.

Fachkräfte sollten zudem ein Bewusstsein darüber entwickeln, dass insbesondere ältere Kinder und Jugendliche, mit durchschnittlichen oder überdurchschnittlichen kognitiven Fähigkeiten, sehr gut in der Lage sind, sich anzupassen/ zu maskieren – zu Hause, im sicheren „Hafen“ dann aber die „Maske“ fällt – dies ist kein bewusster Vorgang, sondern ein tief „gelernter“. Nicht selten kommt es vor, dass neurodivergente Kinder von außen als „unauffällig“ eingeschätzt werden, zu Hause dann aber die gesamte „Entladung“ herausbricht. Im Unwissen darüber werden Eltern als „Schuldtragende“ oder „ungeeignete Erziehungspersonen“ eingeschätzt.

Werden oben beschriebene Kriterien nicht mit einbezogen, erfolgt eine Einschätzung ohne Einbezug der Neurodivergenz, was letztlich die Folge hat, dass nicht nur keine geeigneten Maßnahmen erfolgen, sondern häufig auch kontra-produktive Entscheidungen getroffen werden, verbunden mit weiteren Einschränkungen und Belastungen für die gesamte Familie.

Hinweis:

Wenn eine spezialisierte fehlt, besteht die Gefahr, dass neurodivergente Besonderheiten übersehen werden – und damit unbeabsichtigt diskriminierende Einschätzungen entstehen.